

# Calmer Wochenblatt

Nr. 200.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Gebiet; außer Begl. 12 Pf.

Dienstag, den 17. Dezember 1907.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. 12. 1. 10 incl. Teleg. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Fracht. f. d. Orts- u. Nachbarortbezüge 12. 1. 10. Postbezugspreis 20 Pf.

## An unsere Leser.

In gegenwärtiger Zeit drängen sich die Zeitereignisse und Weltbegebenheiten sehr schnell aufeinander. Reichstag und Landtag tagen oft gleichzeitig und fassen in ihren Sitzungen täglich neue, wichtige Beschlüsse. Das Leben und Treiben auf dem Weltmarkt ändert sich oft in überraschender Weise und schwerwiegende politische wie wirtschaftliche Vorgänge treten oft plötzlich und unerwartet ein.

Um unsere Leser über all diese Vorgänge mehr wie bisher auf dem Laufenden zu erhalten und über wichtige Vorkommnisse rascher berichten zu können, haben wir uns entschlossen, unser Blatt vom 1. Januar nächsten Jahres an täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) erscheinen zu lassen.

Mit dieser Neuerung hoffen wir dem Einverständnis unserer Abonnenten zu begegnen und gestatten wir uns gleichzeitig noch folgende Aenderungen in der Ausgabe des Blattes zur Kenntnis zu bringen.

Um das Wochenblatt frühzeitig ausgeben und noch mit den Nachmittagszügen, insbesondere mit Zug 320 talabwärts zur Verfrachtung zu bringen, sind wir genötigt den Schluß des Blattes auf vormittags 10 Uhr festzusetzen; später Einlaufendes muß auf den nächsten Tag zurückgestellt werden.

Das Blatt wird nicht mehr vorausdatiert, sondern das Datum des Ausgabestages tragen.

Infolge der hohen Kosten, die die tägliche Ausgabe des Blattes mit sich bringt, wird der Bezugspreis eine bescheidene Erhöhung erfahren. Vom 1. Januar an beträgt der Abonnementspreis samt Zustellung in der Stadt M. 1.25 pro Quartal, durch die Post bezogen im Nachbarortsverkehr M. 1.20 und im Fernverkehr M. 1.30, ohne Bestellgeld. Mit dieser kleinen Erhöhung des Bezugspreises werden unsere Mehrkosten nur zum kleinsten Teile gedeckt werden.

Wir bitten nun unsere Leser, die ihr Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern und zwar zur Vermeidung von Unterbrechungen im Bezug des Blattes rechtzeitig vor Beginn des Vierteljahres Januar—März 1908 zu erneuern.

Bei den bisherigen Abonnenten des Blattes erfolgt in der Zeit vom 15.—25. ds. Mts. durch die Postboten und Briefträger eine Anfrage über den beabsichtigten Weiterbezug und gegen Quittung die Einziehung der Postbezugspreise für das neue Vierteljahr.

Wo das Wochenblatt durch unsere Austräger und Austrägerinnen ins Haus gebracht wird, wollen Bestellungen bei diesen oder bei unserer Geschäftsstelle gemacht werden.

Zu recht zahlreichem Abonnement laden ein

die Redaktion.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Wettbewerb für Bauhandwerker.

Zur Förderung des Sinns für tüchtige, meistermäßige Arbeit bei den Bauhandwerkern selbst und beim Publikum und gleichzeitig zur Förderung richtiger Kostenberechnung wird für die verschiedenen Zweige des Bauhandwerks wie im vergangenen Jahre von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel ein Wettbewerb mit anschließender Ausstellung der eingelangten Arbeiten im Landesgewerbemuseum veranstaltet.

Es werden auch diesmal zwei verschiedene Gruppen von Aufgaben gestellt und zwar einfachere Aufgaben für solche Teilnehmer, denen nur eine einfachere Handwerksleistung, und schwierigere Aufgaben für solche, denen eine bessere handwerkliche (maschinelle) Einrichtung zur Verfügung steht. Das Preisgericht wird den Hauptwert auf die Tüchtigkeit der Ausführung der Arbeiten legen, in zweiter Linie aber die Richtigkeit der Kostenberechnung berücksichtigen.

An dem Wettbewerb können sich solche Meister und Gesellen beteiligen, die in Württemberg in dem betreffenden Handwerkszweig tätig sind. In den Fällen, in denen der Meister nicht an dem Gegenstand gearbeitet hat, soll der Name des betreffenden Arbeiters oder Gesellen angegeben werden.

Für die beste Arbeit in jedem der beiden Wettbewerbe eines Handwerkszweigs wird ein Preis von je 30 M. ausgesetzt. Für weitere gute Arbeiten werden Anerkennungsurkunden erteilt. Außerdem kann in Aussicht gestellt werden, daß einzelne Arbeiten zum Selbstkostenpreis für die ständige Bauausstellung im Landesgewerbemuseum oder von einzelnen Architekten angekauft werden.

Das Preisgericht besteht aus dem Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe, Direktor Schmolz, und für jeden der beteiligten Handwerkszweige aus zwei tüchtigen Meistern des Gewerbes.

Die Arbeiten für die beiden Wettbewerbe sind bis 15. Februar 1908 an die Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Landesgewerbemuseum, einzusenden. Jeder Arbeit ist in einem offenen Briefumschlag eine ins einzelne gehende Berechnung der Selbstkosten (ohne Gewinnzuschlag) beizugeben. Auf der Kostenberechnung darf der Name des Verfertigers nicht angegeben sein. Der Name und Wohnort des Verfertigers, sowie die Angabe, ob er Meister oder Geselle ist, sind vielmehr in einem verschlossenen Briefumschlag genau

und deutlich zu verzeichnen. Auf jede Arbeit ist ein beliebig gewähltes Wort als Erkennungszeichen (Kennwort) leicht sichtbar aufzuschreiben. Dieses „Kennwort“ ist auch auf dem Frachtbrief, auf beiden Briefumschlägen (für Preisberechnung und für Angabe des Verfertigers), ebenso auf dem Wettbewerbgegenstand selbst, sowie auf den einzelnen Teilen der Verpackung deutlich anzubringen. Letztere muß dauerhaft sein, damit auch der portofreie Rückversand in ihr ohne Gefährdung des Gegenstands erfolgen kann. Der verschlossene Briefumschlag mit der Bezeichnung des Verfertigers wird erst nach Beendigung der Tätigkeit des Preisgerichts geöffnet.

Die Aufgaben sind:

- Gruppe A. Einfache Arbeiten:
1. Zimmerleute (nach Zeichnung der Beratungsstelle) Hofstor;
  2. Treppenschneider (n. Z. d. V.St.) Antrittsstufen mit Handgriff und Krümmung;
  3. Steinhauer (n. Z. d. V.St.) Türsturz (Hauszugang mit Inschrift und Kartusche);
  4. Schreiner (n. Z. d. V.St.) Haustüre;
  5. Glaser (n. Z. d. V.St.) Bleiverglasung;
  6. Schlosser u. Schmiede (n. Z. d. V.St.) Bordach;
  7. Flaschner (n. Z. d. V.St.) getriebener Minnefessel;
  8. Dreher (n. Z. d. V.St.) Holzgitter;
  9. Gipser (n. Z. d. V.St.) Fries in Terranova in zwei Tönen mit ausgeprägtem Ornament;
  10. Maler Entwurf zur Bemalung einer Wand mit Türe.

- Gruppe B. Reichere Arbeiten:
1. Zimmerleute (nach Zeichnung der Beratungsstelle) Fachwerkpartie;
  2. Treppenschneider (n. Z. d. V.St.) Antrittsstufen mit Handgriff und Krümmung;
  3. Steinhauer (n. Z. d. V.St.) Öffnung einer Loggia;
  4. Schreiner (n. Z. d. V.St.) Heizkörperverkleidung, Zimmerleiste;
  5. Glaser (n. Z. d. V.St.) ovales Fenster mit Sprossenverteilung;
  6. Schlosser u. Schmiede (n. Z. d. V.St.) kleines Gitter, Beschlag;
  7. Flaschner (n. Z. d. V.St.) kleines Blech-Bordach (getrieben);
  8. Dreher (n. Z. d. V.St.) Staketen zu Geländer;
  9. Gipser (n. Z. d. V.St.) gezogetes Gipsmodell;

10. Maler (n. Z. d. V.St.) Farbengebung einer Fassade.

Sämtliche Arbeiten sind genau nach den von der Beratungsstelle für das Baugewerbe gefertigten Zeichnungen anzufertigen. Die Zeichnungen sind unmittelbar von der Beratungsstelle für das Baugewerbe zum Preis von 30 J für das Stück zu beziehen. Der Betrag ist durch Postanweisung (nicht in Briefmarken) einzusenden. Beim Bezug ist deutlich anzugeben, ob sich der Gesuchsteller an dem Wettbewerb in Gruppe A oder B oder in beiden beteiligen will.

Ueber die Ausstellung der Arbeiten wird seinerzeit weitere Bekanntmachung erfolgen.

Die Baugewerbetreibenden des Landes laden wir ein, sich zahlreich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, ihre Mitglieder auf den Wettbewerb aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 10. Dezember 1907.

Mosthaf.

### Tagesneuigkeiten.

Calw 15. Dez. Der Gemeindeverband zur Erstellung eines Elektrizitätswerkes für den Bezirk Calw hatte auf Freitag eine Versammlung in den Wabstischen Hof einberufen, in der Ingenieur Bahlsström aus Stuttgart einen Vortrag über das geplante Unternehmen hielt. Als weiterer Sachverständiger war anwesend Regierungsbaumeister Schaaf-Stuttgart. In der Versammlung waren sämtliche Gemeinden vertreten, die dem Verband angehören. Das Oberamt Nagold war durch seinen Oberamtmann vertreten. Die Versammlung war außerst stark besucht und es zeigte sich allerseits ein großes Interesse für das Zustandekommen eines großen Gemeindeverbandes und für die Erstellung eines Elektrizitätswerkes. Regierungsrat Voelter eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Er machte sodann Mitteilungen über die wichtigsten von dem Gemeindeverband aufgestellten Satzungen. Dem Gemeindeverband gehören bis jetzt an die Orte: Nischalden, Altdulach, Bergorte, Breitenberg, Emsberg, Ernstmühl, Hoffstett, Holzbronn, Hornberg, Liebelsberg, Neubulach, Neuweiler, Oberkollwangen, Oberweiler, Ottenbronn, Stammheim, Unterhangstett. Jede Gemeinde hat im Ausschuss einen Vertreter,





welcher vom Gemeinderat und Bürgerausschuß gewählt wird. Die Grundlage für die Erfüllung der Verbandszwecke bildet das Projekt zur Erstellung einer Wasserkraftanlage behufs Gewinnung elektrischer Energie im Ragoldtal auf Altdulacher Markung. Die Erstellung zur Leitung der Energie von dem Werk bis zu den Gebäuden der Abnehmer übernimmt der Verband. Für Zuleitung zu Gebäuden, die weiter als 50 m von der Hauptleitung entfernt liegen, hat die betreffende Markungsgemeinde, sofern die Zuleitung mit ihrer Zustimmung erfolgt, dem Gemeindevorstand beim erstmaligen Ausbau einen Beitrag von 50% der Leitungskosten zu bezahlen. Die Erstellung und Unterhaltung der erforderlichen Einrichtungen innerhalb der Gebäude der einzelnen Abnehmer ist Sache der letzteren. Für die Verbindlichkeiten des Verbands haften die im Verband vereinigten Gemeinden. Im Falle der Inanspruchnahme der Haftung verteilt sich dieselbe auf die einzelnen Gemeinden nach dem Umfang der Stromabnahme für sich und ihre Einwohner in den lehrorangeangenen 5 Rechnungsjahren. Die Verbandsgemeinden übernehmen die Verpflichtung, die Gebühren auf Grund der ihnen übergebenen Nachweise von den Abnehmern ihres Gemeindebezirks gegen eine angemessene Entschädigung einzuziehen und an die Verbandskasse abzuliefern. Nach Bekanntmachung dieser Satzungsbestimmungen hielt Ingenieur Wahlström seinen Vortrag über das Elektrizitätswerk bei dem Waldecker Hof. Der Redner erläuterte zunächst den Begriff Kilowatt und gab sodann auf Grund der bei der elektrischen Genossenschaft Herrenberg gemachten Erfahrungen nähere Angaben über Kosten und Rentabilität eines Elektrizitätswerkes. Die elektrische Genossenschaft Herrenberg umfaßt 44 Dörfschaften mit 39000 Einwohnern. Sie bezieht ihre elektrische Kraft vom Redner von einer Anlage der Gebrüder Junghans und Thomas Haller in Schramberg. In den 44 Dörfschaften werden noch in Bälde 21 weitere mit 29000 Einwohnern hinzukommen. Das Elektrizitätswerk findet immer größeren Anklang; es dem anfänglichen Mißtrauen ist starker Zuspruch entstanden, denn die Vorteile einer elektrischen Kraft treten täglich offen vor die Augen. Landwirtschaft und Gewerbe erzielen durch Anstellung von Motoren bedeutende Ersparnis an Leuten, die Arbeiten vollziehen sich einfacher und leichter. Für gewöhnliche Verhältnisse genügen 1-2 Pferdekkräfte, größere Motoren mit 3-4 Pferdekkräfte sind nur bei größeren landwirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnissen notwendig. Die wichtigste Sache bei Einführung elektrischer Leitungen sei nicht die Beleuchtung sondern die Kraft. Gewiß sei aber, daß elektrisches Licht billiger sei als Petroleum und auch als Gas, namentlich bei Metalladlampen, aber unter der Voraussetzung, daß mit elektrischem Licht gespart werde. Die Genossenschaft Herrenberg habe 771 Motoren mit 2400 Pferdekkräften aufgestellt und 5000 Glühlampen angebracht. Der Strompreis für Licht und Kraft betrage in der Tageszeit 20  $\text{J}$ , in der Nachtzeit 45  $\text{J}$  per Kilowattstunde. An Laufkosten haben sich ergeben 150 km Leitungen à 2564  $\text{M}$ ; für ein Transformatorhaus 6190  $\text{M}$  und für die Drißnege 6  $\text{M}$  pro Kopf der Einwohner. Als Jahreseinnahmen seien bis jetzt 96000  $\text{M}$  anzunehmen, später sollten 5  $\text{M}$  pro Kopf der Bevölkerung er-

reicht werden. Ueber das Elektrizitätswerk beim Waldecker Hof sprach sich der Redner folgendermaßen aus. Es sei vom Gemeindevorstand beabsichtigt die Wasserkraft von der Talmühle bis zum Einlauf der Teinach in die Ragold auszubauen und auszunützen. Zu diesem Zweck soll schon oberhalb der Talmühle ein Stollen durch den Berg getrieben werden; die Berechnungen hätten nämlich ergeben, daß ein Stollen billiger komme als ein offener Kanal, da bei letzterem sehr teure Grunderwerbungs-kosten in Betracht kämen; in Kohlerstal werde der sehr hohe Satz von 4,2  $\text{M}$  pro qm verlangt. Bei einem offenen Kanal läme der laufende m auf etwa 135  $\text{M}$ , bei einem Stollen auf höchstens 100  $\text{M}$  zu stehen; zudem sei ein Stollen zweckmäßiger, da man dadurch ein höheres Gefälle erreichen werde. Am besten werde es sein, wenn der Stollen nicht bei der Teinach sondern bei der Eisenbahnbrücke zur Ausmündung komme, es könne dann wahrscheinlich ein Unterwasserkanal entbehrt werden. Der geplante Stollen würde eine Länge von 1650 m und ein Gefälle von  $\frac{1}{2}$  m erhalten; das ganze Gefälle von der Talmühle bis zum Werk würde 11,38 m betragen; beim Bau eines Unterwasserkanals werde sich das Gefälle auf ca. 13 m erhöhen; der Unterkanal würde 700 m lang werden. Als Wassermenge werde 3,82 cbm pro Sekunde im Mittel angenommen. Die Leistung werde maximal 6,6 cbm, im Mittel 3,82 und minimal 1,97 cbm pro Sekunde sein. Es würden demnach bei minderm Wasserstand 240, bei mittlerem 460 und beim höchsten Stand 800 Pferdekkräfte zur Verfügung stehen; beim Bau eines Unterwasserkanals könnte eine Steigerung bis zu 1000 Pferdekkräften erfolgen. An Baukosten für die Werkanlage kämen im ganzen 800000  $\text{M}$  in Betracht, darunter für den Stollen 165000  $\text{M}$ , für das Wehr bei der Talmühle 20000  $\text{M}$ , für einen Unterwasserkanal 52500  $\text{M}$ , für ein Turbinenhaus 80000  $\text{M}$ , für Grundwerb 27000  $\text{M}$ , für Maschinen, Turbinen, Motore, Reserveanlagen über 400000  $\text{M}$  u. s. w. Es sei aber nicht nötig, das Werk sofort ganz auszubauen, nötig sei im Anfang nur eine Reservemaschine mit 200 Pferdekkräften. Boreist werden 500000  $\text{M}$  für den Bau genügen. Die Leistung des Wertes werde einschließl. einer Reservemaschine bei niederstem Wasserstand 440 Pferdekkräfte sein und auf rund 500000  $\text{M}$  zu stehen kommen, bei größerer Reserve auf 800000  $\text{M}$ . Der Verband kann auf ein großes Absatzgebiet rechnen. Das natürliche Gebiet reiche im Westen bis an die Eng. im Norden bis nach Baden, im Osten an die Dörfschaften der Herrenberger Genossenschaft und im Süden an die Anlage von Klingler in Ragold. In Betracht kommen 65 Dörfschaften und wenn noch Gemeinden im Oberamt Ragold sich an das Werk anschließen, so werde die finanzielle Seite des Unternehmens noch günstiger werden. Ein Elektrizitätswerk sei nur rentabel, wenn eine größere Anlage gemacht werden kann; Anlagen mit 100000  $\text{M}$  seien zu klein und zu teuer. Redner kommt auf die Erstellung eines eigenen Elektrizitätswerkes seitens der Stadt Calw zu sprechen und glaubt nicht, daß eine solche Anlage jemals rentabel sein werde, da Städte fogar mit doppelter Einwohnerzahl schwer an derartigen Unternehmen zu tragen haben. Die Ausnützung einer eigenen Wasserkraft werde die Stadt nicht viel nützen und keine Rentabi-

lilität abwerfen; ein Anschluß an das Gaswerk würde auf mindestens 180000  $\text{M}$  zu stehen kommen. Ueber die Kosten eines Elektrizitätswerkes für die Stadt Calw gab der Referent in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien noch nähere Aufschlüsse. Am billigsten werde die Stadt fahren, wenn sie dem Gemeindevorstand sich anschleße, denn die Landzentrale werde ganz sicher rentieren; ein Risiko übernehme die Stadt nicht. Die Kosten der Landzentrale berechnet der Referent auf rund 1200000  $\text{M}$ , nämlich für 170 km Leitungen 450000  $\text{M}$ , für 69 Transformatorhäuser 425000  $\text{M}$ , für sonstige Erfordernisse 86000  $\text{M}$ . An Betriebskosten für Öl und Bedienung, sowie für Aufbringung der Zinsen seien 91000  $\text{M}$  erforderlich. Als Einnahmen werden 106000  $\text{M}$  angenommen; es verbliebe somit ein Ueberschuß von 150000  $\text{M}$ ; hievon sind noch abzuziehen die Zinsen für den Ankauf des Waldecker Hofes und der Wasserkraft der Talmühle. Der Referent faßt seine Ausführungen dahin zusammen: Das neue Werk kann bei einer Reserve von 800-pferdigen Maschinen bei niederstem Wasserstand eine Leistung von 1000 Pferdekkräften übernehmen; die Gemeinden riskieren gar nichts; bei großer Beteiligung kann der Preis für Stromlieferung wahrscheinlich ermäßigt werden; eine gute Rentabilität wird sicher eintreten, selbst wenn in den ersten Jahren kein Ueberschuß sich einstellen wird. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an. Stadtschultheiß Müller-Neubulach forderte die noch abwartenden Gemeinden, namentlich die Stadt Calw, zum Eintritt in den Verband auf, indem er mit eindringlichen Worten die Vorteile eines größeren Verbandes hervorhob. Stadtschultheiß Conz-Calw erwiderte hierauf, die Stadt behalte sich nähere Prüfung der Grundlagen über das Elektrizitätswerk vor, sie siehe dem Verband durchaus nicht unfreundlich gegenüber, das Bedürfnis für elektrische Kraft sei auch hier vorhanden, Aufklärung sei aber noch notwendig über die Wasserhältnisse der Ragold und über den Grund des Nichtabschließens der Abnützung des Werks in den ersten 5 Jahren. Der Redner wünschte offene Ansprache von Freunden und Gegnern des Projekts in Anwesenheit der technischen Sachverständigen, da nur diese die Sache richtig beleuchten können. Fabrikant Gustav Wagner-Calw bezweifelte die angenommene Stärke der Wasserkraft der Ragold und berechnete den Gesamturschnitt der Wasserkraft auf höchstens 360 Pferdekkräfte. Regierungsbaumeister Schaals-Stuttgart entgegnete hierauf, machte Mitteilungen über die Aufschriebe der Wasserhältnisse in 15 Jahren, vom Jahr 1891-1905, hielt die Aufstellung und Berechnung von Ingenieur Wahlström für richtig und betonte, daß der Staat pflichtgemäß keine Nebenabsichten kenne und durchaus sachlich verfare. Er gab sodann noch nähere Aufschlüsse über die Wassermengen der Ragold oberhalb und unterhalb des Einlaufs der Ragold. Er fügte seinen Ausführungen noch bei, daß die Angaben von Ingenieur Wahlström über Bau- und Betriebskosten eher zu hoch als zu nieder gegriffen seien und daß nach seiner Ansicht eine Ersparnis gemacht werden könne, da der km Leitung wohl nicht auf 2600  $\text{M}$ , sondern nur auf etwa 2000  $\text{M}$  kommen werde. Hugo Rau-Calw befristete das Projekt in Hinsicht auf die Interessen

## Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Dorchart.

(Fortsetzung.)

Aber all ihr Bitten und Flehen, alle vorgebrachten Vernunftgründe hatten keinen Erfolg, Inge blieb fest. Sie wollte nicht einmal davon wissen, mit den Eltern nach Buchenau zurückzukehren; sie müsse in seiner Nähe bleiben, könne ihn vielleicht im Gefängnis besuchen und ihm Mut zusprechen, meinte sie. Doch Frau Helmbrecht drang so lange in sie, bis sie endlich einwilligte, vorläufig mit nach Buchenau zu kommen.

Die Befürchtungen, die Frau Helmbrecht infolge der erklärenden Aussprache mit Inge gehegt hatte, trafen nicht ein. Im Gegenteil nahmen Inges Kräfte jetzt rapid zu.

Auch mit Helmbrecht ging es schnell bergauf. Das Glück, sein Augenlicht wieder zu haben, gab ihm seine alte Kraft und Energie zurück, und er konnte es kaum erwarten, bis der Professor ihm endlich die erste Ausfahrt gestattete.

Sein erster Weg war natürlich zu Frau und Tochter. Er hatte ihnen vorher nichts gesagt und wollte sie überraschen. In bester, frohester Laune langte er in der Rathenowerstraße an.

Die beiden Frauen begrüßten ihn denn auch mit der erwarteten, freudigen Ueberraschung und es entging ihm, wieviel Schmerz und Furcht dieser Freude beigemischt war. Helmbrecht nahm nun Inge in seine Arme und sah ihr prüfend ins Gesicht.

„Du bist kränker gewesen, als man mir mitteilte, Inge — — dein Gesicht ist schmal und blaß.“

Inge lächelte.

„Ich soll ziemlich krank gewesen sein, Väterchen — — doch jetzt bin

ich gesund und bald wieder deine alte Inge.“ Sie lehnte sich schmeichelnd an seine Brust.

„Wo steckt eigentlich Grunow? Ist er noch immer verreist?“ fragte er jetzt.

Inge schwankte plötzlich in seinem Arm, so daß er sie festhalten mußte. „Was hast du, Kindchen, ist dir nicht gut?“ Er geleitete sie sorgsam zum Sessel, und sie sank erschöpft darauf zurück.

„Komm, Karl!“ nahm Frau Helmbrecht jetzt das Wort, „lassen wir Inge eine Weile allein; sie bedarf noch immer der Ruhe.“

Helmbrecht folgte seiner Gattin willig in ein anderes Zimmer, das außer Hörweite des ersteren lag.

„Was ist mit Inge, mit Grunow, Elisabeth? Ihr verschweigt mir etwas“, fragte er, als sie allein waren.

„Ja, Karl — — allerdings“, gab sie zur Antwort und suchte mit Mühe ihre Ruhe aufrecht zu halten. Die Aufgabe, die ihr jetzt bevorstand, dem ohnungslosen Gatten das Furchtbare zu enthüllen, war wohl eine der schwersten, die sie zu erfüllen hatte. Und sie tat es schonend und gefaßt.

Helmbrecht war kräftig genug, das Gehörte zu ertragen, aber sein Gesicht wurde sahl vor Schreck und Entsetzen, und anfangs fand er kein Wort darauf. Aber dann brach es aus ihm los, ein Sturm der Empörung.

„Das arme Kind soll frei werden!“ schloß er endlich, „nichts soll es mehr an den Verbrecher ketten.“

Es wurde Frau Helmbrecht sehr schwer, ihm daraufhin Inges Entschluß, zu ihrem Gatten nach Verbüßung seiner Strafe wieder zurückzukehren zu wollen, mitzuteilen.

Helmbrecht fuhr denn auch, wie sie erwartet hatte, zornig auf.

„Niemals — — ich dulde es nicht. Inge muß vor allen Dingen aus dieser Umgebung, die sie an ihr herbes Geschick erinnert, fort!“ Er





der Landwirtschaft und Uhrmacher Zahn als Vorstand des Gewerbevereins in Hinsicht auf die Erfordernisse des Gewerbebestandes. An diese rege Aussprache schloß sich eine Sitzung der bürgerlichen Kollegien von Calw unter Anwesenheit der Sachverständigen an. In dieser Sitzung wurde namentlich die Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes aufs eingehendste erörtert, alle hiebei in Betracht kommenden Fragen wurden aufgerollt und nähere Aufschlüsse über die Höhe des Ankaufspreises der Wasserkräfte gegeben. Als noch Oberamtmann Ritter in Nagold den Anschluß verschiedener Gemeinden des Oberamts Nagold an den Gemeindeverband in Aussicht stellte, einigten sich die Kollegien, die eine besondere Prüfung der Angaben über das Werk für absolut notwendig erachteten, einstimmig dahin, die von Ingenieur Wahlström gemachten Angaben und Vorschläge so fern von der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau geprüft werden. Regierungsbaumeister Schaal versprach eingehendste und sorgfältigste Prüfung durch den Staat, so daß die bürgerlichen Kollegien von Calw auf eine Prüfung durch einen weiteren Techniker verzichten könnten. Die Kollegien von Calw stimmten zu und werden ihre Entscheidung über den Beitritt nach eingelaufener Prüfung der Vorlage treffen. Nach den Verhandlungen ist es höchst wahrscheinlich, daß auch die Stadt Calw sich dem Gemeindeverband anschließen wird. Der Gemeindeverband erhält von der elektrischen Genossenschaft Herrenberg 3 Jahre lang elektrischen Strom, so daß nach Genehmigung seitens der Kreisregierung mit den Leitungsarbeiten sofort begonnen werden kann. Die Teilnehmer können bis Herbst nächsten Jahres auf den Bezug von Elektrizität rechnen. Der Bau des Elektrizitätswerkes an der Nagold wird dann erst im Laufe der nächsten 3 Jahre zur Ausführung kommen.

**Siebenzell 16. Dez.** Gestern Abend um 1/2 11 Uhr brannte in der Nähe der Mathildenstraße eine Holzhütte mit Schweinestall total nieder.

**Teinach 16. Dez.** Bei der dieser Tage stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 62 Wahlberechtigten 49 abgestimmt. Das seitherige Gemeinderatsmitglied Zimmermeister Schechinger wurde mit 34 Stimmen wiedergewählt, neu hinzukam Gasthofbesitzer Adolf Andler, welcher 15 Stimmen erhielt.

**Zwernberg 16. Dez.** Am letzten Freitag abends 1/2 6 Uhr brach in dem Holzstall des Friedrich Hornbacher, Schneiders hier, Feuer aus. Durch ausgiebige Bekämpfung aus unserer Wasserleitung blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

**Stuttgart 15. Dez.** Der König begab sich heute Abend 9 Uhr 25 Min. in Begleitung des Flügeladjutanten Oberleutnant Hofacker zu mehrtägigem Besuch der fürstlich Wied'schen Familie nach Berlin. Von dort reist der König voraussichtlich am Freitag, einer Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz zur Jagd folgend, nach Neu-Strelitz. Zur Verabschiedung hatte sich Generaladjutant Freiherr von Bilsinger auf dem Bahnsteig eingefunden.

**Stuttgart 15. Dez.** Heute abend geriet im Hoftheater während der Vorstellung auf

der Bühne ein Stück Leinwand in Brand, doch gelang es, das Feuer sofort zu löschen. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert worden war, konnte wieder abrücken. Eine Pflanzur wurde dadurch vermieden, daß der Kapellmeister ruhig weiter spielen ließ.

**Pfäffingen 15. Dez.** Vom Schöffengericht Herrenberg wurde gestern die Bauernfrau Maria Hechler von hier wegen Nahrungsmittelfälschung zu 10 M. Strafe verurteilt. Nach längerer Zeugen- und Sachverständigenvernehmung war als erwiesen zu erachten, daß die Angeklagte, die von ihr einem hiesigen Milchhändler und von diesem nach Tübingen gelieferte Milch, teilweise entrahmte. Mit der Milchwaage gewogen, zeigte diese Milch allerdings ein spezifisches Gewicht, nach welchem es ausgeschlossen erschien, daß Wasser zugefügt sei. Aber die von der Tübinger Polizei veranlaßten, genauen chemischen Untersuchungen von Milchproben ergaben einen derartigen Unterschied des Fettgehalts der gelieferten Milch, gegenüber der im Stall gemoltenen, daß Entrahmung unabweisbar feststeht. Da der Tochter der Frau Hechler und der Milchhändlersfrau, die wegen gleichen Verdachts angeklagt waren, eine Strafbarkeit nicht nachgewiesen werden konnte, mußten diese freigesprochen werden. Der Tübinger Polizeiverwaltung, die mit anerkanntem Eifer und Schläue die Lieferantin der gefälschten Milch ermittelte, gebührt in gleicher Weise der Dank der realen Produzenten, wie der Konsumenten. Die ersteren haben ein Interesse daran, daß die „Bauscher“ ermittelt und von der Lieferung ausgeschlossen werden, was aber das konsumierende Publikum betrifft, so wolle jede Hausfrau, welche üble Folgen beim Genuß unreiner Milch entstehen können, insbesondere bei Kindern. Andererseits erzielen die Bauern zur Zeit für ihre Milch, wie für ihre sonstigen Erzeugnisse so schöne Preise, daß man meinen sollte, sie haben nicht notwendig, die Milch zu fälschen. Bekanntlich sind die Kosten chemischer Untersuchungen in den Milchpantprozessen so groß, daß die „Proftmichel“ durch ihre Fälschungen weit nicht auf ihre Rechnung kommen.

**Tübingen 14. Dez.** Eine Schwindlerin, die sich als Witwe Kreidler von Ulm ausgibt und auf Telegrammformularen bewegliche Briefe schreibt, hatte auch hier Erfolg; sie wendet sich hauptsächlich an Pfarrer und Krankenanstalten um Unterstützungen aus den Weihnachtsmitteln. Sie fährt ein etwa 12jähriges Mädchen mit sich, das die Schwindelbriefe austragen muß.

**München 14. Dez.** Der Prinzregent hat auf die Bitte des deutschen Kronprinzen die Patenschaft bei dessen jüngstem Sohne übernommen. Prinz Ludwig wurde mit der Vertretung betraut. Der Prinz ist nach Berlin abgereist, um zunächst an der Tagung des deutschen Museums und dann an der Taufe des Sohnes des Kronprinzen teilzunehmen.

**Frankfurt a. M. 14. Dez.** Vergangene Nacht gegen 12 Uhr brachte sich ein 27-jähriger Kaufmann namens Adolf Castan in der Taunusanlage einen Revolver schuß in die

Herzgegend bei, dem Aufsteine nach, ohne sich lebensgefährlich zu verletzen. Pflanzur, die auf den Knall herbeikam, sahen Castan auf einer Bank, wie er sich vor Schmerzen krümmte. Sie begleiteten den Lebenden nach dem Hauptbahnhof. Von hier aus verständigte die Polizei die Rettungswache und diese brachte Castan ins Krankenhaus. Castan, der früher als Kaufmann, zuletzt aber in einer chemischen Fabrik als Arbeiter arbeitete, gab in einem Brief an seine in Darmstadt lebende Mutter, den man bei ihm fand, Arbeitslosigkeit als Motto seines vorzuletzt Schritte an.

**Dresden, 15. Dez.** Die Königin-Witwe von Sachsen ist in der Früh des heutigen Sonntags (3.40 Uhr vorm.) sanft entschlafen. Schon seit einigen Tagen war man durch bestimmte lautende und besorgniserregende Drahtnachrichten auf das Aufsteine gefaßt gewesen und der in der Sonntagsfrüh sanft eingetretene Tod der Königin-Witwe Karola, einer Tante des jetzt regierenden Königs Friedrich August von Sachsen, brachte, namentlich für die dem Sachsenhause nächststehenden, nichts Überraschendes mehr; im arghin bedeutet es eine wirkliche Både, die lange schmerzlich empfunden wird in Hause derer von Wettin und bei seinen treuen Sachsenuntertanen. Auch das ganze übrige Deutschland, vran seine Fürsten mit denen das R. Sachsenhaus vielfach verwandt ist, blicken der Toten trauernd ins offene Grab. Königin Karola, Prinzessin von Wisa, war geboren am 5. August 1833 und war die Gemahlin des Königs Albert Friedrich, der im Jahre 1902 gestorben ist. Auf diesen Fürsten folgte dann der Vater des jetzt regierenden Königs.

**Wildpark 14. Dez.** Der Kaiser traf um 11 Uhr 20 Min. hier ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: die Kaiserin, der Kronprinz Prinz und Prinzessin Sibel Friedrich und Prinzessin Viktoria Luise, ferner der Polizeipräsident von Potsdam, v. Starck. Die Begrüßung war eine herzlich. Der Kaiser überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Nach längerer Unterhaltung und Verabschiedung vom Gefolge fuhren die Herrschaften in Automobilen nach dem neuen Palais.

**Berlin 14. Dez.** Am Sonntag Abend trifft Prinz Ludwig von Bayern in Berlin ein. Der Prinz hat einen offiziellen Empfang abgelehnt. Wie man hört, wird der Kaiser gleichwohl den Prinzen selbst am Bahnhof empfangen. Montag abend 8 Uhr nimmt der Prinz an dem von den Berliner Mitgliedern des Ausschusses des „Deutschen Museums“ gegebenen Festmahl teil. Hierbei wird der Prinz den Toast auf den Kaiser ausbringen. Dienstag, 10 Uhr, wird Prinz Ludwig mit dem Kaiser der Ausfußführung des Vereins des „Deutschen Museums“ in der Technischen Hochschule beimohnen

fragte deshalb den Arzt, ob eine Ueberfiedlung nach Buchenau schon jetzt stattfinden könne.

„Mit Vorsicht kann es in einigen Tagen geschehen“, antwortete dieser.

Und nun machte Helmbrecht seine Familie mit seinem Entschluß bekannt. Inge war bleich vor Schreck geworden und wollte davon nichts wissen. Sie begegnete diesmal aber einem so entschiedenen Nachspruch des Vaters, wie sie ihn ihr gegenüber kaum je gehört hatte. Sie bat darum nur unter Tränen, wenigstens noch so lange bleiben zu dürfen, bis das Gericht entschieden habe.

Der Arzt riet Helmbrecht, ihr zu Willen zu sein, und da die Verhandlung bereits in drei Tagen stattfand, so legte er diese Zeit höchst widerwillig zu.

Es war am Morgen des Tages, der das Verdammungsurteil über ihren Gatten sprechen sollte.

Inge lag nach Vorschrift des Arztes noch im Bett und trank den Kaffee, den die Mutter ihr gebracht hatte.

Da wurde draußen an der Entree geläutet.

Amtsrichter Volkmann fragte nach Herrn Helmbrecht.

Helmbrecht empfing den ihm bereits bekannten Amtsrichter freundlich und fragte, was ihn so früh zu ihm trieb.

Volkmann sah außergewöhnlich blaß und verstört aus und reichte ihm die Hand.

„Herr Kommerzienrat — ich bin der Ueberbringer einer schlimmen Botschaft, und es ist gut, daß ich Sie allein sprechen kann.“

„Was ist geschehen? Sprechen Sie, Herr Amtsrichter! Kann es noch schlimmeres geben, als uns bereits widerfahren ist?“

„Rechtsanwalt Grunow — hat in dieser Nacht — seinem Leben — durch Erhängen ein Ende bereitet.“

Helmbrecht griff nach der Lehne des Stuhls, um sich darauf zu stützen. Im nächsten Augenblick richtete er sich empor und drückte die Hand des Amtsrichters.

„Ich danke Ihnen“, sagte er dumpf. „Sie brachten mir allerdings eine Schreckensbotschaft, und ich zitterte in dem Gedanken an meine arme Frau, an meine arme Inge. Wie werden sie den neuen Schicksalsschlag aufnehmen?“

Volkmann zog langsam zwei Papiere aus einer Brusttasche. „Herr Kommerzienrat, diese beiden Briefe gab mir der Staatsanwalt soeben zur Beförderung mit; sie wurden in der Zelle des Unglücklichen gefunden.“

Helmbrecht nahm die Briefe und las mechanisch die Aufschrift.

„An Frau Inge Grunow — — der zweite „An Herrn Kommerzienrat Helmbrecht.“ Ich werde sie einstweilen behalten und weitergeben, wenn die Zeit dazu gekommen ist.“

Amtsrichter Volkmann verabschiedete sich mit teilnahmsvollem Händedruck und Helmbrecht suchte schweren Herzens die Seinen auf.

Es war eine erschütternde Szene, die nun folgte. Inge lag, nachdem sie begriffen hatte, was geschehen war, besinnungslos und bleich wie eine Leiche in ihren Kissen. Sie erholte sich schneller als damals, aber sie sah mit starren, glanzlosen Augen teilnahmslos und apathisch da.

Helmbrecht glaubte mit der Erledigung seiner Aufgabe, die Seinen von dem vorgefallenen zu unterrichten, das Schwerste überstanden zu haben.

Er ahnte nicht, daß auch ihm noch etwas beschieden war, das wie ein gewaltiger Sturm an ihm rütteln, seinen Mut zum ferneren Leben untergraben, den Gleichmut seiner Seele erschüttern sollte.

Den Brief an Inge legte er unerbrochen beiseite; sie sollte ihn erhalten, so bald sie stark und kräftig genug war. Was hatte aber Grunow ihm noch zu schreiben? Ein Bekenntnis seiner Schuld — eine Schilderung





und nachmittags 3 Uhr das Verkehrsmuseum besichtigen. Abends 8 Uhr folgt Prinz Ludwig mit dem Kaiserpaar einer Einladung des Reichstanzlers Fürsten v. Bülow zum Souper. Am Mittwoch nachmittags wird der Prinz im Abgeordnetenhaus einer Ausschusssitzung des Zentralverbandes zur Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt beiwohnen.

Berlin 14. Dez. Die „National-Zeitung“ schreibt: Von Vergleichsverhandlungen im Moltke-Garden-Prozess lesen wir in verschiedenen Blättern Notizen, die systematisch von einer bestimmten Stelle ausgehen zu werden scheinen. Demgegenüber stellen wir fest, daß kein Vergleich geschlossen ist und daß auch von Seiten des Privatklägers und seiner Anwälte niemand mit irgendwelchen Vergleichsvorschlägen an den Angeklagten oder an die Anwälte herantreten ist.

Berlin 14. Dez. Der „Morgenpost“ zufolge schreibt der Reichstagsabgeordnete August Bebel schon seit einigen Monaten an seinen Remoires. In einem umfangreichen Werke wird der langjährige Führer und Vorkämpfer der Sozialdemokratie seinen Lebensgang und seine reichen politischen Erfahrungen schildern.

Berlin 15. Dez. Seitens der Verteidigung Maximilian Gardens ist nun schließlich doch der Reichstanzler Fürst Bülow als Zeuge geladen worden, ebenso der Chef des Militär-Kabinetts Graf Hülsen-Häseler.

Paris 15. Dez. Über die Verheerungen, welche der gestrige Sturm angerichtet hat, laufen aus allen Teilen Frankreichs zahlreiche Hiobsposten ein. In Nancy wurde durch den Sturm eine im Bau begriffene Fabrikmauer zum Einsturz gebracht, als 30 Maurer daran arbeiteten. Einer wurde getötet, mehrere andere schwer verletzt. Unter den Trümmern sollen sich noch einige Arbeiter befinden. In Lille und Umgebung hat der gestrige Sturm gleichfalls großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Schornsteine wurden umgeworfen, Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt.

Amsterdam 14. Dez. Nachdem der Kaiser und die Königin die Sir'ische Gemälde-Kollektion besichtigt hatte, erfolgte der Besuch der städtischen Wassens-Anstalt. Sodann lehrten die Fürstlichkeiten unter lebhaften Ovationen der Bevölkerung ins Schloß zurück. Bald darauf begab sich Kaiser Wilhelm in Begleitung des Prinzgemahls zur neuen Kirche, wo er einen Kranz am Grabe des holländischen Seehelden De Ruyter niederlegte. Um 5 Uhr nachmittags fand das Galabandier statt, zu dem außer dem deutschen Gesandten im Haag und dem Vertreter der holländischen Regierung in Berlin die Spitzen der Behörden eingeladen waren. Das ganze Schloß war mit Stearinkerzen beleuchtet. Im Verlauf der Tafel brachte die Königin auf den

Kaiser einen in herzlichen Worten gehaltenen Trinkspruch in französischer Sprache aus, den Kaiser Wilhelm in deutscher Sprache ebenso herzlich erwiderte.

Amsterdam 14. Dez. Kurz vor 10 Uhr gestern Abend fuhr der Kaiser von einer dicht gedrängten Menschenmenge trotz strömenden Regens stürmisch begrüßt, nach dem Zentral-Bahnhof und trat kurz nach 10 Uhr die Rückreise nach Deutschland an. — In der gestrigen Audienz der deutschen Vereine unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit jedem Einzelnen, fragte nach seiner Heimat und Verhältnissen und hatte für jeden ein freundliches Wort. Der Kaiser dankte für die in der ihm überreichten Adresse ausgesprochenen Gefühle und hob hervor, daß auch der im fremden Lande wohnende Deutsche sich die Liebe zur Heimat bewahren müsse.

London 14. Dez. Der seit gestern wütende Sturm hat längst der Südküste von England viele Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Ein unbekannter Schooner ist in der Höhe von Swampe gesunken. Die Besatzung ist wahrscheinlich verloren. Der deutsche Dampfer „Harald“ verlor gegenüber Dunge-Neß Schraubenflügel und erbat Schlepplilfe aus Dover. Die Telegraphendrähte sind heruntergerissen. Der strömende Regen hat in den letzten Tagen Themse und Severn über die Ufer treten lassen. Weiße Strecken Landes sind überschwemmt, die Wege sind unpassierbar. Der Schaden ist bedeutend.

London 15. Dez. In der Grafschaft Wales erfolgte in der vergangenen Nacht eine Gruben-Explosion. Bis jetzt sind fünf Leichen geborgen. Die Gesamtzahl der Opfer ist noch unbekannt.

### Tierquälerei!

Nachstehender Artikel geht uns mit der Bitte um Verbreitung zu:

Der Winter naht mit all seinen Beschwerden und Plagen namentlich auch für unsere Pferde. Wenn man da so oft sehen muß, wie lange die Pferde, namentlich des Abends, unndig vor den Wirtschaften stehen müssen, so muß man sich immer wieder fragen: Wo bleibt der Tierschutzverein?! Wo bleibt die Landjägermannschaft?! Wo bleiben die Polizeibehörden?! Und hauptsächlich: Was tun die R. Oberämter gegen diese Art von Tierquälereien?! Und überall wo man hinkommt, bekommt man immer die gleiche Antwort „sie tun alle nichts oder nicht genügend Energisches gegen diese Tierquälerei.“ Wie froh und dankbar wäre gewiß jeder Fuhrwerksbesitzer (es sollen nur z. B. die Bierbrauereien und Mühlenbesitzer genannt sein), die die oft sehr teuren Pferde den Knechten anvertrauen müssen und denen es nicht möglich ist, die letzteren zu kontrollieren, wenn

sich die Polizeibehörden und Landjäger mehr um die armen Tiere kümmern würden. Man denke sich z. B. ein Mählefuhrwerk, das aus dem Tal das Mehl auf die Berge hinaufbringen muß. Schweißgebadet gelangen die Pferde im Orte an; 15—20mal müssen sie ca. 1/4 Stunde vor den Häusern stehen, bis abgeladen und wieder aufgeladen ist. Das kann freilich nicht verhindert werden. Dazu kommt dann aber, daß die Pferde frierend auch noch stundenlang vor den Wirtschaften herumgestellt werden, und das nicht nur einmal, sondern in einem Orte sehr häufig mehrmals.

Aber nicht nur Knechte machen es so; leider auch sehr viele Fuhrwerksbesitzer selbst. Sie führen Holz, Frucht usw. in die Stadt und lassen dann die Pferde vor den Wirtschaften frieren, obgleich warme Ställe wohl zur Verfügung wären. Diese Leute denken nie daran, daß auch die Pferde warmblütige Geschöpfe sind, denen Kälte, Regen und Schnee, wie große Hitze wehe tun, gleich den Menschen.

Wir bitten darum dringend in allererster Linie die R. Oberämter, den Tierschutzverein und die Ortspolizeibehörden alle Mittel anzuwenden, um diese Tierquälerei aus der Welt zu schaffen. Werden auch die Landjäger dementsprechend instruiert, so daß sie es nicht bloß für ihre Pflicht erachten, einen Handwerksburschen der bettelt, oder einen Hund der keinen Maulkorb hat, oder einen Fuhrmann, der bei Nacht kein Licht an seinem Wagen hat, anzuzeigen, dann würde sicherlich bald dieser Unfug aufhören.

### Reklameteil.

**Knorr's** Hafermehl  
Reismehl  
Grünkernmehl  
Tapioka-Julienne  
Suppen-Würstchen  
Hahn-Maccaroni.

Grösste Ergiebigkeit und höchster Wohlgeschmack als Folge sorgfältigster Fabrikation u. Verwendung bester Rohprodukte sind die unbestrittenen Vorzüge der Knorr'schen Fabrikate.

Koche mit „Knorr“.

### MESSMER'S THEE

hervorragend fein und ausgiebig, 100 Gramm-Pakete 45—125 Pfg.

W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw,  
Georg Haun, Liebenzell.

seiner Beweggründe — — oder vielleicht eine Anklage gegen ihn, der ihm die Mittel, seine Schulden zu decken, verweigert hatte? Ach, wenn er hätte helfen können. Die Summen, die Grunow von ihm gefordert und deren Höhe ihn verblüfft hatte, hatten so wie so schon ein gewaltiges Loch in das Betriebskapital der Fabrik gerissen, und es mußte fleißig gearbeitet werden, um sie wieder einzubringen.

Helmbrecht trennte den Umschlag auf und machte so seinen Gedanken selbst ein Ende.

„Sehr geehrter Herr Kommerzienrat.“

Helmbrecht beachtete diese fremdklingende Anrede — Grunow pflegte ihn sonst „mein lieber Schwiegervater“ anzureden — — nicht, sondern las weiter.

Da — was war das? — —

Seine Augen öffneten sich immer weiter, sein Gesicht wurde kaltweiß und seine Hände zitterten — — er las — und las — plötzlich entrang sich ein fürchterlicher Aufschrei seiner Brust, und das Papier glitt zu Boden. Sein Kopf aber sank wie niedergeschmettert auf die Tischplatte.

Die starke Eiche, die allen Stürmen des Lebens bis hieher tapfer getrotzt hatte, lag nun zerschmettert, gebrochen am Boden. Wie ein Wahnsinn packte es ihn; er ballte die Fäuste und ein wilder Fluch drängte sich auf seine Lippen. Der Tote hatte ihm alles geraubt, was ihm teuer war, jetzt nahm er ihm noch den mühsam errungenen Frieden seiner Seele.

Es dauerte lange, ehe Helmbrecht sich so weit überwand, den Brief aufzuheben, und zu Ende zu lesen. Sein Geist weifte weit ab, er suchte das Bild des Eines, der unvergeßlich in ihm lebte und den seine eigene Verblendung, seine grausame Strenge für immer aus seiner Nähe verbannte.

Der Brief Grunows lautete:

„Sehr geehrter Herr Kommerzienrat!“

Wenn Sie diese Zeilen in den Händen halten, weißt der Schreiber

bereits unter den Toten, Schmach und Reue drückten ihn zu Boden, das Leben war ihm verhaßt.

Ehe ich aber scheide, will ich mein Herz von der Gewissensqual langer Jahre erleichtern. Nicht von der Schuld, die mich jetzt an den Abgrund und ins Gefängnis brachte, will ich reden, obwohl sie schwer genug wiegt. Der erste Schritt vom Wege führt zum Verderben. So war es auch diesmal. Als ich mich zum erstenmale an fremden Gelde vergriff, geschah es mit der Absicht, es nur für unbestimmte Zeit zu entleihen. Doch die Schulden häuften sich, mit der einen Summe deckte ich die andere, bis mir die Schlinge am Halse saß und ich meine einzige Rettung in der Flucht sah. — Doch nicht davon wollte ich sprechen. Lassen Sie mich kurz sein — — die Zeit drängt.

Sie wissen, daß ich der Freund Ihres Sohnes Georg war und daß meine Tante Beate Wegner die Stelle der fehlenden Hausfrau bei Ihnen vertrat. Ich verkehrte viel in Ihrem Hause und war mit allem vertraut, was darin vorging. Ich hatte trotz meiner Jugend — ich war achtzehn Jahre, also zwei Jahre älter als Georg — schon allerlei Passionen.

Ich machte heimlich Schulden und sah keinen Ausweg, sie bezahlen zu können. Meine Tante, die ich um Hilfe anging, schlug sie mir rumbweg ab; sie hätte nicht so viel, um auch noch für einen leichtsinnigen Neffen zu sorgen, sagte sie. Mein fortgesetztes Drängen ließ sie mir endlich einen Weg zeigen, mir Geld zu verschaffen. Es war ein teuflischer Plan, und hätte ich ihn damals schon in seiner ganzen Tragweite durchschaut, wäre ich nimmermehr darauf eingegangen. Als mir die Sache klar wurde, war es zu spät — es war geschehen. Ich will mich nicht weiß waschen und meine Schuld nicht zu beschönigen suchen. Dennoch muß ich es aussprechen? Ich bin das Opfer eines ehrgeizigen, leidenschaftlichen Strebens, dem keine Hindernisse unüberwindlich geworden waren.

(Fortsetzung folgt).





**Amtliche und Privatanzeigen.**

Calw.

**Christbaum-Abgabe.**

Am Dienstag, den 17. Dezember, werden im Hofe hinter der „Kanne“ ca. 300 Christbäume an hiesige Einwohner um feste Preise abgegeben und zwar:

Vorm. 10 Uhr die Vereins- und größeren Salonbäume zu 1 A. und zu 70 S.  
Nachm. 2 Uhr die kleineren Bäume zu 20 und 40 S.

Gemeinderat.

Liebenzell.

**Im Vollstredungswege**

verkaufte ich am Donnerstag, den 19. ds., nachmittags 2 1/2 Uhr: ein vollständiges Bett (Vetrost, Matratze, Unterbett, Oberbett, und 2 Kissen)

gegen bare Bezahlung. Zusammenkunft beim Rathars. Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Statt besonderer Anzeige:

Emma Beeri  
Gustav Stotz  
Verlobte.

Hirsau. Berlin.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Wilhelm Labadié  
Luise Lehrer  
Verlobte.

Hirsau Calw

Stammheim

**Gemeinderatswahl.**

Für das uns in vier Wahlperioden geschenkte Vertrauen danken wir bestens und erklären eine uns etwa zugebächte Wiederwahl nicht mehr anzunehmen.

Adam Koller, Gemeinderat.  
Friedrich Reutter, Gemeinderat.

**Münchener Bierhese**

empfehl:

J. Gehring,  
Bäckermeister.

**Eine Wohnung**

habe bis 1. April zu vermieten.  
J. Gehring,  
Bäcker.

Eine 5zimmerige

**Wohnung**

samt Zubehör und Gartenanteil in freier Lage ist auf 1. April zu vermieten.

Kaminsegermeister Eisenhardt.

Zu vermieten hat auf 1. April eine schöne, sommerliche

**Wohnung**

im mitten der Stadt, mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Dohrnabschluß, Gas- und Wasserleitung, und allen sonstigen Erfordernissen.

Ernst Stand.

**Ein Logis**

bestehend aus 3 Zimmern, davon 2 heizbar, samt Zubehör, hat bis 1. April zu vermieten

Ranice Geldmaier.

**Kalender,**

Abreiskalender: Der Christliche Hausfreund, Losungsbücher

empfehl:

G. Vub, Buchbinder.

Frischgeschaffene

Rehe und Hasen, sowie

Rehziemer,

Schlegel u. Ragout

sind zu haben bei  
Georg Kolb.

**Preß-Hese!**

Die berühmte Heilbronner Preßhese bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Sandt,  
Leberstraße.

**Bürgerverein Calw.**

Montag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr,

**Versammlung**

im „Baldhorn.“

Tagesordnung: 1. Vortrag über die neue Gemeinde- u. Bezirksordnung.  
2. Gemeinderatswahl.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

**Volks-Verein.**

Montag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum „Abler“ eine

**Versammlung**

statt.

Tagesordnung: Gemeinderatswahl.  
Vortrag über Gemeinde- und Bezirksordnung.

Der Ausschuß.

**Fremdliche Einladung**

zu den

**Evangelisationsversammlungen**

im Bethelsaal (Teuchelweg).

Dieselben finden bis auf weiteres statt:

Sonntag nachmittags 2 Uhr,

abends 8 Uhr,

Dienstag abends 8 Uhr.

**Praktische Weihnachtsgeschenke:**

Küchen- und Haushaltsartikel,  
Lampen für Gas und Petroleum,  
Petroleumglühlichtbrenner,  
Kupfer- und Nickelwaren, sowie  
Kinderkochherde

in schöner Auswahl und bester Qualität empfiehlt

Sch. Essig, Flaschnermeister.

In meiner

**Buchhandlung**

vorrätig

reichhaltigste Auswahl

Bücher \* Musikalien \* Papeterien

Marktplat.

Telefon 92.

Kataloge gratis.

**PAUL OLPP.**

Jedes irgendwo angezeigte Buch, Bild oder Musikstück wird ohne Portoberechnung zu gleichem Preise, wenn nicht auf Lager, schnellstens besorgt.

PAUL

OLPP





# Kaninchenzuchtverein Calw u. Umgebung.

Samstag, den 21. Dezember 1907,  
von abends 7 Uhr an,



## Weihnachtsfeier

mit theatralischen und musikalischen Aufführungen verbunden mit  
**Kaninchenessen**

im Gasthof zum „Badischen Hof“.

Die Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder, sind höflich eingeladen. Diejenigen, welche am Essen teilnehmen, wollen sich bis längstens Mittwoch, den 18. Dezember, im „Badischen Hof“ oder beim Vorstand anmelden.  
Der Vorstand.

Bad Teinach.

## Weihnachtsfeier

22. Dezember 1907, abends 6 Uhr, im großen Saal des Badhotels, folgender Vereine von Bad Teinach:

**Krieger-, Gesang-, Verschönerungs- u. Schwarzwaldverein.**

Zu obiger Veranstaltung werden die Bewohner von Teinach und Umgebung freundlichst eingeladen. — Eintritt frei.

Reichhaltiges Programm. Lichtbilder: Unsere Württemberger 1870/71. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Durch Gelegenheitskauf bin ich in der Lage eine grössere Partie

## gerahmte Bilder

zu ausnahmsweis billigem Preis abzugeben.

**Friedrich Häussler**

Telephon 61.

**Buchhandlung.**

## Zu Festgeschenken

ganz besonders geeignet

empfehle ich meine hübsch ausgestatteten

**Delikatess-, Wurstwaren-, Südfrüchte-, Wein- und Sekt-Körbchen**

schon von Mk. 2.— ab, nach Wunsch eingerichtet.

**C. F. Grünenmai jr.,**

Calw, Telefon Nr. 76.

## Kluger Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur

in den Geschäften des

## Rabatt-Sparvereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken abgegeben werden, sie erhalten dort bei Barzahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

## fünf Prozent in Rabattmarken.

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine Gastpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen Rabatt von 5%, unabhängig von den Wechselkursen eines Rechnungsabchlusses.

Für vorausgabte Rabattbücher sind bisher bei der Bank Mt. 10 000.— deponiert.

Visiten-, Neujaars-,  
Verlobungs- und Hochzeits-

## Karten

in moderner Ausführung liefert rasch und  
billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Calw.

## Wilh. Schaidt Witwe

Bahnhofstraße

bringt in höfliche Erinnerung:

**feine Holzwaren zum Brennen und bemalen,  
Brennapparate**

(auch einzelne Teile wie: Platinstifte, Gebläse,  
Gummischlauch u. s. w.),

ferner:

- |                   |                  |                   |
|-------------------|------------------|-------------------|
| Notenständer      | versch. Spiele   | Schmuckkasten     |
| Bücherständer     | Staffeleien      | Nähkasten         |
| Eckständer        | Wetterhäuser     | Handschuhkasten   |
| Handtuchständer   | Zuckerkasten     | Kammkasten        |
| Handtuchhalter    | Stickerahmen     | Du- und Wisch-    |
| Bauerntische      | Schwammständer   | kasten            |
| Nippische         | Kämme            | Geldkasten        |
| Serviertische     | Schwämme         | Ebertäschchen     |
| Servierbretter    | Kochträger       | Visitenkarten-    |
| Kaffeebretter     | Garnwinder       | täschchen         |
| Rauchtische       | Ausflopfbretter  | Schreibzeuge      |
| Rauchservice      | Springerlesmöbel | Eßschdrücker      |
| Schirmständer     | Nudelbretter     | Briefbeschwerer   |
| Hausapotheken     | Wellhölzer       | Kartenständer     |
| Schlüsselkästchen | Kolltischdecken  | Uhrenständer      |
| Schlüsselhalter   | Pfeffermühlen    | Thermometer       |
| Wandbretter       | Eieruhren        | fensterbilder     |
| Wand- und Eck-    | Salatbestecke    | Portemonnaies     |
| konfolen          | Eier- und Senf-  | Brieftaschen      |
| Garderobehalter   | löffel           | Cigarrenetuis     |
| Zeitungshalter    | Gewürzkästchen   | Reise-, Bad- und  |
| Pflanzenständer   | Salzfässer       | Taschenecessaires |
| Wäscheständer     | Löffelträger     | Handspiegel       |
| Wäscheilhaspel    | Mehlschaufeln    | Haarbürsten       |
| Ärmelbügel-       | Butterbrettchen  | Kleiderbürsten    |
| brettchen         | Hackbretter      | Trinkbecher       |
| Bügelbretter      | Spaßenbrettchen  | Schwarzwald-      |
| Treppenleitern    | Rührlöffel       | sachen            |
| feldstühle        | fleischböden     | Ansichtsartikel   |
| Kinderschaukeln   | Quirle           | Nippfachen aller  |
| Schach- u. Damen- | Eierständer      | Art               |
| bretter           | Besteckkörbe     | und noch vieles   |
| Schachspiele      | Deckelträger     | andere.           |

## Christbäume

sind von heute ab zu haben bei

**Christian Sinkbeiner,**

Braunkohlenbriketts-Niederlage, Bahnhofstraße 523.

## Kostüm-Haus

für Theater und Karneval

**Adolf Leiser vorm. Rees**

Holzstraße 8 Stuttgart Telefon 2228

Bedeutendstes Unternehmen dieser Branche, bietet in 5 Stodwerken mehr als 15000 Kostüme für Herren, Damen und Kinder zu allen erdenklichen Zwecken.

Historische Kostüme, Trachten, Uniformen, National- u. Phantastik-Kostüme u. Preisl. grat. Versand prompt. Alles mietweise.





**Verloren**  
eine silberne Damenuhr. Abzugeben gegen Belohnung auf der Red. ds. Bl.

**Hut verwechselt.**

Bei der Versammlung am letzten Freitag im Bad. Hof ist ein schwarzer Hut verwechselt worden. Es wird ersucht denselben dort wieder umzutauschen.

Ein heizbares, möbliertes  
**Zimmer**

hat auf 1. Januar zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

**ELA** - frisch -  
eingetroffen!

Fertige Masse zur Herstellung von Kleinbäckwerk, wie Sprengerlen, Eß, Zimstern u. Pomeranzenbrot empfiehlt

Fr. Lamparter,  
Erh. Kern's Nachfolger.

**Zu Weihnachten**

- empfehle
- Gesangbücher
- Gebetbücher
- Kochbücher
- Kochrezeptbücher
- Schreibmaschinen
- Schreibalben
- Postkartenalben
- Vergiftmeinnichte
- Bilderbücher
- Jugendchriften
- Wandsprüche
- feine Briefpapiere

**C. Sub, Buchbinder.**

Unterreichenbach.

**Schreinermeister!**

Zierstäbe, Konsolen,  
Geimse, Aufsätze

gibt zum Selbstkostenpreis ab, um zu räumen

**Fritz Burkhard,**  
Baumaterialien.

**Empfehlung.**

Empfehle neben meinem altrenommierten Calwer Zwieback echten Friedrichsdorfer Zwieback, eigenes Fabrikat stets frisch

Heinr. Giebenrath,  
Bäckermeister.

Garantiert reinen  
**Bienenhonig**

empfehle

J. Smecht.



**Maurer gesucht.**

4 tüchtige Maurer und 2 Handlanger finden sofort Beschäftigung bei  
Gottlob Pfeiffer,  
Maurermeister.

**Unterboihinger Lose**

à 1 M. empfiehlt

Friseur Wini.

Ziehung garantiert nächste Woche.

**Paul Olpp, Calw**

Marktplatz :: Telefon 92

**Buch- und Musikalienhandlung**

Steter Eingang  
literarischer Neuigkeiten ::  
Künstlerpostkarten :: Bilder  
Elegante Schreibpapiere ::

Frischgebrannte

**Kaffee's**

in allen Preislagen empfiehlt

G. Pfeiffer.



Das Lieblingsgetränk aller  
Kinder!

Das Frühstücksgetränk  
jeder Familie!

Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket für M. 1.- oder M. 0,50 in der Neuen Apotheke von Th. Hartmann.

Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacaol trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. - Kinder sollen Cacaol früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacaol.

**Schuhfett Marke Büffelhaut**

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

- Calw: Eugen Draiss.
- R. Hauber.
- Erh. Kern.
- J. C. Mayer's Nachf.
- G. Pfeiffer.
- L. Schlotterbeck.
- Chr. Schlatterer.
- Otto Stikel.
- K. Otto Vinçon.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Altbürg: M. Rexer.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: D. Kemmel.
- H. Wirth.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Mödingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Ostelsheim: C. Fischer.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

**Schwäbischer Merkur**  
mit  
Schwäbischer Kronik  
und  
Handelszeitung  
Stuttgart  
Begründet 1785



Ausgedehnte gleichmässige Verbreitung in ganz Württemberg wie in übrigen Süddeutschland

Erscheint täglich zweimal.

daher bester Erfolg der Anzeigen.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehle

selbstangefertigte Davoser Sportschlitten, Kinderschlitten sowie Treppenleitern.

H. Gentner, Bahnhofstraße.



Wir kochen.  
braten  
backen mit

**PALMIN**

Keppig entwideltes, glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!  
Zu erreichen durch Wendelsteiner

**Häusner's Brennessel-Spiritus**

nur ächt mit „Wendelsteiner Kircher“ und „Brennessel“.

Hüten Sie sich vor Unterschleibungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.

Berühmt Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche M. 0,75, 1,50 u. 3.-.

Alpina-Seife à 50 S., Alpina-Milch à M. 1,50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümer.

Carl Hunnius, München.

Depots: Neue und Alte Apotheke in Calw.

**„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“**






# Bevor Sie Ihren Weihnachts-Einkauf decken, lesen Sie diese Annonce.

Um unserer werthen Kundschaft in diesem Jahre ganz besonders Anlaß zu geben, ihren Weihnachts-Einkauf bei uns zu decken, haben wir uns entschlossen, auch in diesem Jahre trotz ganz bedeutend billigen Preisen jedem Kunden von jetzt bis Weihnachten ein Geschenk zu überreichen.

<b>Kleiderstoffe</b> von 50 S an bis M 6.—. <b>Samenflanelle</b> von 35 S an bis 70 S. <b>Unterrockflanelle</b> sowie <b>Blousenflanelle</b> in allen Preislagen. <b>Schurzzeugen</b> von 35 S an. <b>Bettzeugle</b> von 35—70 S. <b>Bettbarchent</b> in allen Preisen. <b>Bettdamast und</b> <b>Bettkattune</b> in allen Preisen. <b>Bettfedern</b> von 75 S bis M 6.—. <b>Bettvorlagen,</b> <b>Bettüberwürfe</b> in größter Auswahl. <b>Vorhangstoffe</b> vom billigsten an. <b>Wachstuche</b> von 1.— M bis M 2.50.	<b>Bei Einkauf von Mk. 3 an</b> 3 Teller oder 3 Wassergläser oder sonst ein Geschenk im gleichen Wert.	<b>Kinderhauben</b> von 35 S an bis zu den feinsten Sachen. <b>Wollene Schals</b> in allen Preislagen. <b>Herrenwesten</b> von 1.80 M bis 10 M. <b>Herrenunterhosen</b> und <b>Trikothemden</b> in allen Preisen. Großes Lager in Cravatten, Kragen, Manschetten u. Vorhemden. <b>Taschentücher</b> von 6 S an. Großes Lager in Kinderkleidchen, Jäckchen und Capes. Wir machen besonders auf unser großes Lager in <b>Glas, Porzellan,</b> <b>und Steingut</b> sowie <b>Bürstenwaren</b> aufmerksam.
	<b>Bei Einkauf von Mk. 5</b> 1/2 Duzend weiße Taschentücher oder eine Biereschürze oder sonst ein Geschenk im gleichen Wert.	
	<b>Bei Einkauf von Mk. 10</b> einen hübschen Pelz oder ein schönes Dierservice oder sonst ein Geschenk im gleichen Wert.	
	<b>Bei Einkauf von Mk. 20</b> 1 feines Kaffeeservice oder eine hübsche weiße Bettjade oder sonst ein Geschenk im gleichen Wert.	
	<b>Bei Einkauf von Mk. 30</b> 1 Paar hübsche Bettvorlagen oder Stoff zu einer schönen Blouse oder sonst ein Geschenk im gleichen Wert.	
	<b>Bei Einkauf von Mk. 40</b> 4 Meter Stoff zu einem Rock oder einen feinen Regenschirm oder sonst ein Geschenk im gleichen Wert.	
	<b>Bei Einkauf von Mk. 50</b> eine fertige Blouse oder 2 Bettüberwürfe oder sonst ein Geschenk im gleichen Wert.	

 Reichsortiertes Lager in Spielwaren und Christbaumschmuck.

Auf Damenjacken, Damenkragen, Ueberzieher, Pelserinen, Anzüge für Herren

 15% extra Rabatt. 

Vereine und Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt.

3 Sonntage vor Weihnachten ist unser Geschäft von 11 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

## Warenhaus Geschwister Kleemann.

Man beachte unsere  
Schaufenster!

Streng feste Preise!  
Reelle Bedienung!

